

zu stärken. Eines solchen Trostes wird es um so mehr bedürfen, da es gleichzeitig erfährt, daß die bisherigen Opfer der Franzosen auf rund 2 1/2 Millionen Mann gestiegen sind.

Pariser Pressestimmen.

Von der schweizerischen Grenze wird unter dem 10. März gemeldet: Die militärischen Mitarbeiter der Pariser Zeitungen, die sich täglich zum Kriegsministerium begeben, um sich Aufweisungen zur Besprechung der Tagesereignisse zu holen, setzen in den vorgelegten Abendblätter auseinander, daß die Gewinne der Deutschen während der letzten beiden Tage sich nicht in Abrede stellen lassen, daß aber die von ihnen genommenen Punkte seit dem in der vorgelegten Woche erfolgten Vormarsch der Deutschen in der Tragenweite der feindlichen Artillerie Lagen und deshalb nicht mehr haltbar seien. Die Zeitungen geben damit jetzt wenigstens zu, daß der erste deutsche Angriff nicht so arm an Ergebnissen gewesen war, als sie selbst dem Publikum glauben machen wollten. Der militärische Redakteur der „Humanité“ macht in der letzten Nummer des Blattes den Versuch die Wahrheit zu sagen, und die Stellung um Verdun, besonders nach der Einnahme des Punktes 265 als sehr kritisch zu schildern. Aber die Zensur hat durch zahlreiche Streichungen den Zusammenhang der Betrachtungen vollständig zerstört. Inmitten wird darin aus den französischen Tagesberichten der Schluss gezogen, daß die Deutschen die letzten Punkte genommen haben, die sie nehmen wollten, und daß dieses demütigende Ergebnis sich nicht leugnen lasse. Ingesamt, so heißt es in dem Artikel, greifen uns die Deutschen in der ganzen Gegend von allen Seiten mit ebensolcher Hartnäckigkeit wie Kraft an.

102 Luftgefechte bei Verdun an einem Tage.

Am 8. bis. Als fanden bei Verdun nicht weniger als 102 einzelne Luftgefechte statt, wobei drei feindliche Luftfahrzeuge abgeschossen und fünf zum Landen gezwungen wurden, während alle deutschen Flugzeuge, wenn auch zum Teil ehrenvoll angeschossen, zurückkehrten.

2 1/2 Millionen Mann französische Verluste.

Ein Berichtler der Wiener „Neuen Freien Presse“ in Amsterdam meldet seinem Blatt: Im Palais Bourbon machte Kriegsminister Gallieni in einer vertraulichen Sitzung des Senatsausschusses der Kammer folgende Angaben über die französischen Verluste bis 1. März 1916, wonach diese betragen: 800 000 Tote, 1 400 000 Verwundete, darunter 400 000 Schwerverwundete, 300 000 Vermisste, worunter vor allem Gefangene zu verstehen seien. Die Franzosen haben also 2 1/2 Millionen Mann Verluste, während die Engländer nur 600 000 Mann an Toten, Verwundeten und Gefangenen eingebüßt haben. Die Mitteilungen des Kriegsministers sollen einen niederschmetternden Eindruck gemacht haben.

Senator Humbert lobt die deutschen Truppen.

Aus Genf wird dem „Berl. Lok.-Anz.“ gemeldet: Mit ungewöhnlich anerkennenden Worten würdigt Senator Humbert im Pariser „Journal“ das misserfolgreiche Zusammenwirken aller deutschen Kämpfer bei Verdun vom obersten Chef bis zum jüngsten Kanonier. Diesen lüdenlosen Zusammenhalten danke die deutsche Armee dort wie allenthalben ihre Erfolge. (Senator Humbert ist der Bruder des Generals Humbert, der vor Verdun das Oberkommando über die Verteidiger Verduns führte. D. S.)

Befehlennigung des Friedens durch die deutsche Offensive.

Nach einer Zukunftsrede bezieht die halbamtliche „Independance roumaine“ die Kämpfe bei Verdun und in Verbindung damit die Friedensmöglichkeiten. Nach einer Schilderung der blutigen Kämpfe drückt das Blatt die Ansicht aus, daß die große deutsche Offensive die Möglichkeit des Friedens beschleunigen werde. Die Entente habe einen Hungerkrieg von mehreren Jahren führen wollen, während Deutschland aus verschiedenen Gründen die Situation, wie es scheint mit einem mächtigen Angriff lösen will. Selbstverständlich könne ein so geführter Kampf nur kurze Zeit dauern. Dies werde die bessere Seite des unerhörten Schlachtens sein.

Die Zensur an der Arbeit.

Der „All. Ztg.“ zufolge hat die Pariser Zensur die gemeldete Nachricht des „Berl. Journal“ von dem bevorstehenden Rücktritt des Kriegsministers Gallieni nachträglich unterdrückt. In dem Augenblick, wo die Kämpfe um Verdun dem Kabinett ohnehin schon so große Sorgen bereiten und in den parlamentarischen Kreisen eine kritische Stimmung erzeugt haben, würde der Rücktritt des Kriegsministers aus Gesundheitsrücksichten, an die kein Mensch glaubt, die Lage noch bedeutend mehr verwirren und vielleicht instand setzen, eine ganze Kabinettkrise heraufbeschwören.

Flugzeugangriff auf ein russisches Geschwader.

(M. Z.) Berlin, 10. März. (Amtlich) Am 9. März vormittags wurde bei Kalkra, nordöstlich von Warna im Schwarzen Meer, ein russischer Schiffsverband, bestehend aus 1 Minenschiff, 5 Torpedobootzerstörer und mehreren Frachtdampfern, von deutschen Seeflugzeugen angegriffen und mit Bomben belegt. Es wurden Treffer auf Festbrenn beobachtet. Trotz heftiger Beschädigung durch die Russen kehrten sämtliche Flugzeuge unverletzt zurück.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Der See-Krieg.

Auf Minen gelassen.

Die englische Admiralität teilt mit, daß der Zerstörer „Coquette“ und das Torpedoboot Nr. 11 an der Ostküste auf Minen liefen und versanken. 4 Offiziere und 41 Mann sind ertrunken.

Schwere Schiffverluste der Feinde.

Nach einer Zusammenfassung der „Berl. Ztg.“ sind in der Woche vom 16. bis 26. Februar 85 Schiffe mit über 50 000 Tonnen Wasserverdrängung als verloren gemeldet, die nicht zu den Kriegsverlusten (?) zu rechnen sind.

Sperrung des Hafens von Harwich.

Der „Maasboode“ meldet, daß der Hafen von Harwich, einer der größten englischen Kriegshäfen, für den gesamten Schiffsverkehr gesperrt wurde. Diese Maßnahme werde wahrscheinlich mit den neuesten Zepelin-Angriffen zusammenhängen. Seit gestern gehen die Boote nach Tilbury statt Harwich.

England flieht.

New Yorker Meldungen zufolge fehlen in den von den Engländern beschlagnahmten und später freigegebenen Postsendungen Wertpapiere, von denen die Engländer vermuten, daß sie aus Deutschland herrühren. Es wird mitgeteilt, daß über diese Wertpapiere die englischen Preisgerichte entscheiden sollen.

Der österreichisch-ungarische Generalstabsbericht

(M. Z.) Wien, 10. März. (Amtlich) wird veröffentlicht:

Russischer und Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Nichts Neues.

Italienischer Kriegsschauplatz.

An der italienisch-österreichischen Front unterteilt die feindliche Artillerie ein mäßiges Feuer, das nur vor dem Tolmeiner Brückenkopf lebhafter wurde. An der Rätiner- und Tiroler-Front ist die Befestigungstätigkeit nach wie vor gering. Durch eine Untersuchung wurde festgestellt, daß die Italiener diesmal im Rombongebiete Gasbomben verwendeten.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: v. S. J. v. Feldmarschall-Lieutnant.

Der Brotgetreidebedarf gedekt!

Aus Berlin wird gemeldet: Die Vorräte hinsichtlich des Ausreichens unserer Brotgetreidevorräte haben sich nach der letzten Erhebung erfreulicherweise als unbegründet erwiesen. Die Vorräte sind im Reich um 12 bis 18 Prozent größer als nach dem Ergebnis der früheren Erhebung angenommen werden mußte, so daß wir mit einer Reserve von 400 000 Tonnen in das neue Erntejahr hineingehen werden. Mangel an Weizen ist also nicht zu befürchten. Die hier und da herangezogenen Bemerkungen in der Weizenverteilung sind größtenteils darauf zurückzuführen, daß in dem Herankommen des Streckungsmaterials Störungen eintreten, die aber bald beseitigt sein dürften.

Verabsichtigung der Altersgrenze für den Bezug der Altersrente.

Der Reichstag hat, wie erinnerlich, am 15. beschlossen, die veröblindeten Regierungen zu ersuchen, alsbald einen Gesetzentwurf vorzulegen, durch den die Altersgrenze für den Bezug der Altersrente vom 70. auf das 65. Lebensjahr herabgesetzt wird. Wie B. Z. B. hört, ist dem Bundesrat eine Vorlage, in der dem Wunsch des Reichstages entsprochen werden soll, bereits zugegangen, so daß der Reichstag in der Lage sein würde, über Änderung der Vorschriften der Reichsversicherungsordnung im Laufe der nächsten Tagung zu beschließen.

Reine besonderen Osterbesuchensendungen.

Amtlich wird aus Berlin gemeldet: Die Kreisverwaltung macht darauf aufmerksam, daß bei voller Anerkennung der Opferfreudigkeit der Bevölkerung besondere Osterbesuchensendungen aus Anlaß des bevorstehenden Osterfestes nicht zugelassen werden können. Sie würden eine außerordentliche Belastung der Verkehrsmittel zur Folge haben, die unbedingt vermieden werden muß. Aber auch im Interesse der zur Zeit gebotenen Sparmaßnahme wäre es unwirtschaftlich, aus Anlaß dieses Festes leicht verderbliche Dinge, wie Eier, Wurstwaren usw., zu verschicken.

Sitzung des Ernährungsausschusses der Amtshauptmannschaft Glauchau.

Am Donnerstag nachmittag fand im Sitzungssaal der Rgl. Amtshauptmannschaft Glauchau eine Sitzung des Ernährungsausschusses und der Preisprüfstelle für den Bezirksverband Glauchau statt. Dabei mußte leider festgestellt werden, daß eine wesentliche Erhöhung verschiedener wichtiger Nahrungsmittel infolge der durch das Reich erhöhten Großhandelspreise auch im Kleinvertrieb nicht zu umgehen sein wird. Dies gilt insbesondere von den Kartoffeln und von Schweinefleisch.

Die Erhöhung der Großhandelspreise für Kartoffeln um 1 Mark 50 Pfg.

Die Erhöhung der Großhandelspreise für Kartoffeln um 1 Mark 50 Pfg. durch das Reich macht eine ebenso große Erhöhung der bisherigen Kleinhandelspreise notwendig, sobald diese von etwa 4 Mark 10 Pfg. auf etwa 5 Mark 60 Pfg. in die Höhe schnellen werden, wenn nicht etwa Reich und Staat oder Gemeinde wenigstens für die minderemittelte Bevölkerung einen Teil des Aufschlages trägt.

Die Erhöhung der Schweinefleisch- und Wurstpreise macht sich dadurch nötig, daß durch die Reichsstellen die bisherigen Marktpreise für Schweine als Staffpreise festgesetzt worden sind, neue Marktpreise aber gänzlich fehlen.

Die Erhöhung wird etwa 25-35 Prozent je nach der Fleisch- und Wurstsorte betragen müssen. Der Ernährungsausschuss bekannte nicht die großen Schwierigkeiten, welche der minderemittelten Bevölkerung durch diese neue Preissteigerung auferlegt werden. Die Erhöhung der Preise mußte aber als unvermeidlich betrachtet werden, wenn nicht die Versorgung des Bezirkes mit Kartoffeln und Schweinefleisch vollständig ins Stocken kommen soll.

Von den gefakten Beschlüssen ist besonders hervorzuheben die geplante Einführung von Fettmarken, welche dazu dienen sollen, die geringeren Sorten an Fett, Kunstfett, Palmöl, Speck und dergleichen an alle Einwohner gleichmäßig zur Verteilung zu bringen.

Der geringe Vorrat an solchen Fetten wird eine Wochenkopfmenge von nur einhundert Pfund zulassen. Die einschlagenden Bekanntmachungen werden in den nächsten Tagen erscheinen.

Vertikales und Sächsisches.

Witterungsaussicht für Sonntag, den 12. März: Erlos und regnerisch.

Vom Balkankriegsschauplatz haben wir im Schaustafel unserer Gesellschaft zwei Bilder ausgestellt, die ein österreichisch-ungarisches Combattant-Infanteriebataillon beim Erreichen des 1167 Meter hohen Bjelos in der Nähe des Loven (8. bis 11. Januar 1916) und von bulgarischen Offizieren einem Verhör unterzogen Albaner veranschaulichen. Die anderen Bilder zeigen die Erstürmung eines französischen Grabens bei Reubille am 28. Januar 1916 durch bairische Truppen und deutsche Truppen auf dem handlichen Kriegsschauplatz im Sandgrabenkampf mit anstürmenden Engländern.

Beihilfe für Konfirmanden-Kriegerkinder.

Wie uns mitgeteilt wird, hat der Bezirksausschuss der königlichen Amtshauptmannschaft Glauchau als Kommission für Kriegsfamilienunterstützungen beschlossen, auch in diesem Jahre für die Konfirmanden-Kriegerkinder eine Beihilfe zu den Ausstattungskosten aus Bezirksmitteln zu bewilligen und zwar sollen mit Rücksicht auf die bedeutende Steigerung der Bekleidungsgegenstände um 25 Mark (im Vorjahre 20 Mark) für jedes Kriegerkind gewährt werden. Die Auszahlung erfolgt noch in diesem Monat durch die Gemeindebehörden. Empfangsberechtigt sind nur solche Kriegerkinder, die reichsrechtliche Familienunterstützung beziehen.

Urlaub an Bienenzüchter (Zmfer).

Der Bienenzüchterverein im Königreich Sachsen hat das Kriegsministerium gebeten, daß diejenigen im Landesdienst stehenden Bienenzüchter (Zmfer), deren Dienstjahre 10 und mehr älter aufweisen, im April und September, soweit darum nachgesucht wird, einige Tage Urlaub erhalten, da in die genannten Monate die wichtigsten Arbeiten in der Bienenzucht fallen. Im volkswirtschaftlichen Interesse werden seitens des ge-

nannten Ministeriums die Truppenteile ersucht, derartige Gesuche wohlwollend zu prüfen.

Kriegsgefangenen-Sendungen. Wegen der Schwierigkeiten, die einzelne fremde Verwaltungen bei der Übernahme von über 1 Kg. schwerer Paketen an Kriegs- und Zivilgefangene im Ausland machen, ist angeordnet worden, daß Paketsendungen an die Gefangenen nur noch bis zum Gewicht von 1 Kg. zulässig sind, sofern sie im übrigen den Bedingungen entsprechen. Schwerere Sendungen dürfen die Postanstalten nur als Pakete (mit Paletkarte) zur Postförderung annehmen.

Folgende Warnung erläßt das Polizeiamt zu Leipzig:

„Seit einiger Zeit erläßt eine heilige Firma unter der Bezeichnung Lipia-Monogram-Vertrieb in aussergewöhnlichen Angelegenheiten, nach denen Heimarbeitern gesucht und reeller und dauernder Nebenverdienst in Aussicht gestellt wird. Die Firma preist den sich Melbenden Sidoparate mit Zubehör zum Preise von 15,50 Mark an und verpflichtet sich scheinbar, die Abnehmer eines solchen Apparates mit Monogram-Stickarbeiten zu beschäftigen, falls die Arbeiten genau nach den erhaltenen Vorlagen ausgeführt werden.“ Den wunden Punkt bildet der letzte Zusatz. Die gelieferten Arbeiten werden bekanntlich von solchen Schwindelnahmern solange bemängelt, bis den Bekanntheiterinnen von selbst die Lust zur weiteren Beschäftigung vergeht. In der Hauptsache scheint es der Firma aber auf einen umfangreichen Eingang von Angeboten anzukommen, da die 30 Pfg. in Briefmarken beizulegen sind. Es ist jeder Beschäftigung Suchenden dringend zu raten, von solchen Schwindelangeboten die Hände fernzuhalten!“

Dohrenstein-Ernstthal, 11. März.

In Loben Maße genüßlich dürfte sich für die gewohnten Besucher der sieben Sonntag im Gasthof „Drei Schwänen“ stattfindende erste öffentliche wasserländische Abend der hiesigen Ortsgruppe des Roten Kreuzes deutscher Frauen gestalten. Mammisache Darbietungen, wie Gefangs- und Instrumentalvorträge, Demonstrationen, sowie ein von 20 Kindern gebotener Reigen, werden den Abend abwechslungsreich gestalten. Möge es dem jungen Verein vergönnt sein, anlässlich seiner ersten Veranstaltung recht viele Freunde begrüßen zu können.

Bei der hiesigen Sparkasse werden jetzt die kleinen Stücke der 3. Kriegsanleihe (Zeichnungen bis zu 500 Mark) ausgegeben.

Städtischer Kartoffelverkauf. In die Intaber der Volksparken 3400 bis 4410 gelagerten kommenden Montag auf dem Güterbahnhofe Kartoffeln in Mengen von je 20 Pfund zum Preise von 75 Pfg. zum Verkauf. Personen, die noch im Besitze von Kartoffeln sind, können bei der Verteilung keine Berücksichtigung finden.

Oberlungwitz, 11. März.

Der liege evangelische Junglingsverein veranstaltet, wie bereits mitgeteilt, aus Anlaß seines 10jährigen Bestehens diesen Sonntag im „Deutschen Kaiser“ einen öffentlichen Familienabend. Musik- und Gedichtvorträge, sowie ein Dramaturgum werden die von Herrn Warrer von Tost zu gebotene Festrede umrahmen.

Oberlungwitz, 11. März.

Ein öffentlicher Vortrag, in der die Wichtigkeit der neuen 4. Kriegsanleihe besprochen werden soll, wird morgen Sonntag nachmittags 1/5 Uhr im Gasthaus „Zum Lamm“ gehalten. In Anbetracht der Wichtigkeit des zu behandelnden Gegenstandes ist zahlreicher Besuch dringend erwünscht.

Gersdorf, 11. März.

Am Frühjahrs-Vorstage, der auf den 22. März fällt, wird sich unserer Bewohnerschaft wiederum Gelegenheit bieten, ein Kirchenkonzert zu hören. Für die Musikaufführung sind Tonanschöpfungen hervorragender Meister vorgesehen.

Gersdorf, 11. März.

Unter sehr zahlreicher Beteiligung fand am Donnerstag, den 9. März, im hiesigen Gasthof die diesjährige Hauptversammlung des Diakonievereins der Kirchengemeinde Gersdorf-Gersdorf-Rölsdorf statt. Zunächst erstattete der Vorsitzende des Diakonievereins, Herr Warrer Kleinpaul, Bericht über die reiche Tätigkeit des Vereins im Jahre 1915. Das zweite Kriegsjahr hat einen leichten erlöschenden Rückschlag der Mittelleber aus und damit der Beitragszahlungen gebracht. Anstelle von 512 Mitgliefern des Vorjahres sind jetzt nur noch 444 zu verzeichnen. Wie segensreich die Einrichtung der Gemeindefunktion ist, erweist ein Blick auf die geleistete Arbeit der Krankenpflegerin. Verpflegt wurden im verflochtenen Jahre 104 Personen bei 1476 Besuchen. Im Mittelpunkt des Abends stand ein Vortrag des Herrn Warrer Welschauer aus Rabenstein über „Friedens- und Kriegsbilder aus dem Karpatenlande nach Reiseerlebnissen“. Der Redner bezog sich auf zwei Reisen, auf denen er den getragenen Teil Galliens kennen gelernt hatte — die zweite fand zur Zeit des Kriegsausbruchs statt — und auf schriftliche Nachrichten, die ihm ein Bild von der Kriegsnot des Karpatenlandes entworfen hatten. Bektere stammten größtenteils von seinem als Warrer der evangelisch-deutschen Gemeinde in Kolomea angestellten Bruder. Der Reiz, aber auch die Schwierigkeit einer geordneten Versorgung des von Natur teilweise kargen Landes liegt in seinem Willkürgefühl. Die Landbevölkerung und die Arbeiterschaft der Städte wird hauptsächlich von den Ruthenen gebildet, einem in kultureller Hinsicht stark zurückgebliebenen russischen Volksstamm, dessen Anwesenheit sich auf die frühere Zugehörigkeit Galliens zur russischen Ukraine zurückführen läßt. Die Ruthenen sind teilweise rassenfreundlich und haben sich im gegenwärtigen Kriege als Hochverräter verwenden lassen; teil-

Vierte Kriegsanleihe.

5% Reichsanleihe 98 1/2%

4 1/2% Reichsschatzanweisungen 95%

Anmeldungen nehmen wir spesenfrei entgegen.

BAYER & HEINZE, Bankhaus CHEMNITZ

Innere Johannisstrasse 3 und 5.